

## Die „Zweite Schicht im Bild“. Fotografische Konzeptionen von Reproduktionsarbeit in der DDR-Zeitschrift „Für Dich. Illustrierte Wochenzeitung für die Frau“ zwischen 1970 und 1990

Alltagswelten von Frauen\* im pOST-Sozialismus

Abstract für Panel/Vortrag im Themenbereich 2: Arbeitswelten von Frauen\*

Die eigene Berufstätigkeit spielt(e) für viele im DDR-Sozialismus sozialisierten Frauen eine wichtige Rolle. Vielfach bildet(e) sie (auch über das Ende des Staatssozialismus hinaus) einen Identifikationsfaktor, denn sie bot Frauen die Möglichkeit, einer Tätigkeit außerhalb des eigenen Haushalts nachzugehen und machte sie innerhalb der Ehegemeinschaft finanziell relativ unabhängig. Die hohe Zahl an erwerbstätigen Frauen wurde von der SED deshalb gern als Beleg für die Fortschrittlichkeit der DDR mit Blick auf die Gleichberechtigung angeführt. Doch trotz (zumeist) Vollzeit-Erwerbstätigkeit aller Geschlechter lag die Verantwortung für die Familie und die damit einhergehende Haus- und Erziehungsarbeit auch in der DDR zu einem ganz überwiegenden Teil bei den Frauen. Im Volksmund etablierte sich für diese unentgeltlich im eigenen Haushalt geleisteten Tätigkeiten der Begriff „Zweite Schicht“. Trotzdem spielt diese Form der von Frauen in der DDR geleisteten Arbeit im öffentlichen Diskurs gegenüber der Erwerbsarbeit bis heute eine untergeordnete Rolle.

Im Panel/Vortrag soll es darum gehen, anhand von Quellenmaterial aus der „Für Dich – Illustrierte Wochenzeitung für die Frau“ (zwischen 1970 und 1990) zu diskutieren, wie Arbeiten in Haushalt und Familie mittels des Mediums der Fotografie konzipiert und öffentlich repräsentiert wurden. Dabei soll auch der Frage nachgegangen werden, unter welchen Bedingungen Fotos von Reproduktionsarbeit in der Zeitschrift erschienen sind und wie sie dort kontextualisiert waren. Als auflagenstärkste illustrierte Frauenzeitschrift der DDR war die „Für Dich“ ein gesellschaftlich relevantes Medium, das eine weibliche Leserinnenschaft adressierte. Zu betrachten, inwiefern Hausarbeit in den publizierten Fotografien eine Rolle spielte, kann deshalb auch zum Verständnis des zeitgenössischen Blicks auf Reproduktionsarbeit und retrospektiver weiblicher Deutungen der eigenen Arbeit in der Zeit des Sozialismus beitragen.

**Annika Neubert** ist als wissenschaftliche Assistentin Teil des Projektteams des Teilprojektes „Sozialismus im Bild. Ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt zur fotografischen Aneignung von DDR-Lebenswelten“ im Forschungsverbund „Diktaturerfahrung und Transformation. Biographische Verarbeitungen und gesellschaftliche Repräsentationen in Ostdeutschland seit den 1970er Jahren“. 2020 hat sie im Rahmen ihrer Masterarbeit zum Thema des Panels/Vortrags geforscht.